

Vatersproch und Mueterlut

Autor(en): **Halter, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5-6 [i.e. 6] (1943-1944)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jo, Tag und Nacht tüend s' singe
 Und Tag und Nacht händ s' Durft,
 Drei Liter abe z'bringe
 Das ist i Jedem Wurst.
 Chääschüechli, Rettig, Schinke,
 Das leid im Durst de Chärn
 Und wer nid cha so trinke,
 Dä ist nid vo Luzärn.

Au Die, wo nümme singid,
 Sitdem si 's Huuschrüüz händ,
 En Usred füre bringid,
 Wenn s' öppe trinke wänd —
 Hüür hed mer Fäst, ist lustig,
 Hed's au chli boosget färn;
 Gschlitzt Gülte gänd grad Ruftig
 Für Freudefüür z'Luzärn.

Im Summer gid's Rageete,
 Im Winter Astiwy;
 De gid's erst rächt z'boleete,
 Chunnd no de „Fritsch“ dry.
 Jez wird das Völchli gmüetli,
 D'Zöpf hed mer nümme gärn —
 Es Zöpfli underm Huetli
 Wachst immer no z'Luzärn.

'S hed Bucheli, Ganse, Änte
 Und Schwän im Wasser do,
 'S hed chrüüzfideel Studänte,
 Die gönd kem Wasser noh.
 Si tüend im Buech studiere,
 Nohär im Glas au gärn;
 Wer nid e chli cha biere,
 Dä gohd nid uf Luzärn.

Es hed au alti Brugge
 Und alti Türm und Lüüt;
 Die Brugge, die wänd lugge,
 Di Türm die luggid nüd.
 Di Brugge lohd mer flicke,
 D'Lüüt au vo Döktere gärn;
 Und wer mueß dra verstickte —
 Dä seid: Ade Luzärn!

Us Sutermeister O.:

Schwizerdütsch.

Peter Halter.

Vatersproch und Mueterlut.

Vatersproch und Mueterlut
 sind wie Brütigam und Brut,
 chräftig eis, das ander fiin,
 schön wie Sonn- und Stärneschiin,
 liebli wie am alte Hus,
 rot und wiß e Bluemestruß,
 voll und weich wie Liederchlang,
 süeß vertrout wie Schwalbepsang,
 heimelig wie Gloggeglüt
 us der schöne Chinderzit.

Peter Halter.

Liebi mueß zangget ha.

Das Anneli hed der Mueter klagt:
 „I mag em ordli tue,
 der Hans stoht wie en Oelgötz doo
 und seit keis Wort derzue.“

Und d'Mueter seid: „E schöni Red
 isch ufem Land ned z'ha.
 Mier chilted nied wie d'Städterlüt,
 mit Bloge föm mer a.“

Emol do chund das Anneli hei
 und ganz fürrot im Gsicht,
 Und d'Mueter dänkt, do brünnt's
 und wartet ufe Bricht. [im Dach

Das Anneli rüeft: (sis Aeugli zündt
 und lüchtet wie en Stärn).

„Dänk Mueterli, der Hans, der
 i glaub, der hed mi gärn!“ [Hans,

Er hed (sesch halt ke Wintersziit
 und esch kei Schneeball z'ha)
 a Bode glängt und rüert mer
 e Hampfle Chuedr.... a. [gschwind

Peter Halter.